



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen



# **Kooperationsprojekt - Digitalisierung Drucksachen der Bremischen Bürgerschaft**

## **Verhandlungen zwischen dem Senat und der Bürgerschaft / Senat der Freien Hansestadt Bremen ; Bürgerschaft Bremen 1947**

30.04.1947 - Mitteilung des Senats

---

Staats-und Universitätsbibliothek Bremen - Digitale Sammlungen

# Mitteilung des Senats

vom 30. April 1947.

## Verteilung von Lebensmittelkarten.

Die Bremische Bürgerschaft hat am 27. Februar 1947 (Verh. zwischen Senat und Bürgerschaft Seite 29) beschlossen:

Die Bürgerschaft ersucht den Senat zu veranlassen, daß die Lebensmittelkarten wieder ins Haus gebracht werden. Der Senat hat am 4. März 1947 diesen Antrag der Deputation für das Ernährungswesen überwiesen. In ihrer Sitzung am 2. April 1947 hat die Deputation dazu eingehend Stellung genommen.

Der Präsident des Landesarbeitsamtes hält auf Grund des Kontrollratsbefehls Nr. 3 aus arbeitspolitischen Gründen die Kontrollen der Arbeitskarten für unbedingt erforderlich. Diese Kontrollen finden nach wie vor am sichersten bei der Ausgabe der Lebensmittelkarten in den Außenstellen des Ernährungsamtes durch Beauftragte des Arbeitsamtes statt. Es ist keine Gewähr dafür gegeben, daß beim Ausbringen der Lebensmittelkarten durch eine erhebliche Anzahl von Verteilern die Arbeitskarten einwandfrei geprüft werden. Die Arbeitsmoral würde gegebenenfalls wieder erheblich sinken.

Die Sicherung der Lebensmittelkarten muß unbedingt gewährleistet sein. Vor dem Ausbringen müßten die Lebensmittelkarten in die Haushaltsmappen einsortiert werden. Das ist in den größeren Außenstellen an einem Tage nicht möglich. Aus Gründen der Sicherheit müßten die bereits gepackten Mappen abends in die Polizeiwachen gebracht werden. Das ist technisch unmöglich, einmal wegen des Transportes und zweitens wegen der räumlichen Beschränkung in den Polizeiwachen. Auch in der Wohnung des Verteilers, in der die Lebensmittelkarten vor der Verteilung zeitweise aufbewahrt werden müssen, ist die nötige Sicherheit nicht gegeben. Während des Ausbringens besteht die Gefahr, daß die Verteiler, namentlich Frauen, Überfällen und Beraubungen ausgesetzt sind.

Solange die Lebensmittelkarten früher ausgebracht wurden, mußte bei jeder Verteilung mit einem nicht unerheblichen Verlust gerechnet werden. Meistens fehlt es den Verteilern an der Möglichkeit, durch Aktenmappen oder dergleichen die Haushaltsmappen mit den Lebensmittelkarten ordnungsgemäß zu transportieren. Die Haushaltsmappen sind aus einem wenig widerstandsfähigen Karton hergestellt, so daß sie schon nach kurzer Zeit bei nicht sachgemäßer Behandlung unbrauchbar werden und Karten, vor allem die kleinen Tabakkarten, Kaffeemarken usw. herausfallen.

Es wird eine erhebliche Anzahl von Verteilern nötig sein. Rechnet man auf jeden Verteiler etwa 50 Haushaltsmappen, so braucht schon eine Außenstelle mit 5000 Haushalten 100 Verteiler. Wir haben Außenstellen bis zu 9000 Haushalten. Diese größten Außenstellen brauchten also etwa 180 Verteiler. Das Abholen und

Wiederbringen der Mappen, die die wichtigste Unterlage für die Arbeit der Außenstellen sind, müßte zu einer bestimmten Zeit erfolgen. Jedes verspätete Zurückbringen der Mappen würde die Arbeit der Außenstellen erschweren. Unstimmigkeiten in den Mappen oder Veränderungen durch Zuzug, Abgang usw. werden am besten in der Außenstelle durch geschultes Personal bearbeitet. Viele Verbraucher werden, besonders im Sommer während der Parzellenarbeit, nicht angetroffen. Ein größerer Teil von Mappen würde unerledigt zurückkommen.

Herr Polizeipräsident Yström hatte derzeit vom Senat den Auftrag bekommen, Maßnahmen gegen das Schlagenstehen vorzuschlagen. Das Ernährungsamt hat in einer Besprechung mit dem Polizeipräsidenten die Gründe vorgebracht, die zur Zeit dagegen sprechen, daß die Lebensmittelkarten ins Haus gebracht werden. Herr Polizeipräsident Yström konnte sich diesen Gründen nicht verschließen und erkannte an, daß der augenblickliche Zustand des Abholens für das Publikum und die Arbeit in den Außenstellen der bessere sei. Herr Polizeipräsident Yström hat sich bei einer Ausgabe von Lebensmittelkarten in mehreren Außenstellen davon überzeugt, daß die Ausgabe gut funktioniert. In fast allen anderen Städten werden die Lebensmittelkarten abgeholt. An den dafür vorgesehenen 5 Tagen kann jeder Verbraucher seine Lebensmittelkarten abholen, ohne übermäßig lange warten zu müssen. Es ist dafür Sorge getragen, daß allein-stehende Berufstätige und alte und gebrechliche Personen auf Grund einer einfachen Vollmacht ihre Lebensmittelkarten abholen lassen können. Die Ausgabe der Lebensmittelkarten würde noch reibungsloser vonstatten gehen, wenn zwei Bedingungen erfüllt würden. Einmal darf das Ernährungsamt nicht durch Aufgaben für andere Behörden, z. B. Wirtschaftsamt, Statistisches Amt usw. überlastet werden. Es ist zu empfehlen, daß jedes Amt seine eigenen Aufgaben erfüllt und die Ausgabe von Lebensmittelkarten nicht von Kontrollen durch andere Ämter abhängig gemacht wird. Zum andern ist die Beschaffung von Panzerschränken für die Außenstellen dringend erforderlich. Die Außenstellen könnten dann die Lebensmittelkarten vor der Ausgabe in die Haushaltsmappen einsortieren, die Ausgabe würde dadurch noch schneller und sicherer. Das Hochbauamt hatte die Beschaffung von Panzerschränken übernommen. Die Aktion ist aber vollkommen ins Stocken geraten.

Aus den oben angeführten Gründen empfiehlt die Deputation für das Ernährungswesen einstimmig die Ablehnung des Antrages, daß die Lebensmittelkarten wieder ins Haus gebracht werden.